

Stunden ausströmt, und in das Bassin sich ergießt, beträgt gegen 40 Fuder.

Unter der doppelten Treppe, welche von der hintern Seite des Bronnentempels zu dem Bassin hinabführt, befindet sich in einer Grotte noch ein Gesundbrunnen, welcher ebenfals in Rücksicht seines Gehalts sehr merkwürdig ist, und der schweflichte Trinkbrunnen genennt wird. Zwey Genien halten über denselben die Aufschrift: *Wir schreiben für die Nachwelt die Thaten guter Fürsten.*

Wohnung. Tisch.

§ 20.
Der öffentlichen Kurgebäude, welche von der Regierung ganz dazu erbaut und eingerichtet sind, den Kurgästen alle erforderliche Bequemlichkeit zu gewähren, und den Aufenthalt darin angenehm zu ma-

chen, sind sechs, welche alle symmetrisch mit fürstlichem Aufwande, im guten Geschmacke errichtet sind, wovon aber nur fünf zu Wohnungen dienen. Das sechste Gebäude besteht in einem Speisesaale, der für sich allein ein großes Gebäude ausmacht, und blos mittelst eines niedrigen Nebengebäudes mit dem sogenannten Fürstenbaue zusammenhängt. Die Anzahl der Zimmer in den Kurgebäuden beläuft sich auf 80 — 90, wovon mehrere mit Nebenkabinetten versehen sind. Die meisten Zimmer sind geräumig genug, um einige Personen von einer Familie, oder vertraute Freunde zusammen aufnehmen zu können. Auch für Bediente, Pferde und Wagen findet man hinlänglichen Gelass, um sie unterzubringen. Nebst den Wohnungen in den Kurgebäuden, findet man auch noch einige Zimmer im Wirthshause des

Dorfes Bocklet eingerichtet, wo zugleich auch Tisch gegeben wird. In den herrschaftlichen Kurgebäuden ist man durchaus sehr artig und unverbesserlich einlogirt. Die meisten Zimmer sind heizbar, und man findet allenthalben die nöthigen Meubles und Geräthe, und zwar nach Verhältniß des Preises der Zimmer gute und bessere. Die Betten sind in allen Zimmern durchaus von vorzüglicher Güte, und ich möchte behaupten, daß man, so weit man nur in der Welt in Wirthshäusern und Badeorten auf Betten schläft, durchaus keine besseren findet. Reinlichkeit in den Zimmern und in allem weißen Zeuge wird hier im höchsten Grade beobachtet. Sämmlliche Wohnungen in diesen geschmackvollen herrlichen Gebäuden sind zwar elegant, und bequem, doch besitzen einzelne davon noch besondere Vorzüge. So stehen die Woh-

nungen im sogenannten Fürsten Gebäude und im alten Baue in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Speisesaale, so dafs man aus beyden Gebäuden bey übler Witterung unter dem Dache zu Tische gehen kann. Die Zimmer im neuen Baue sind die modernsten, und von dem grössten Geräusche etwas mehr als die übrigen entfernt. Die Wohnungen zunächst am Gesundbrunnen sind vom Speisesaale mehr entfernt, aber desto bequemer bey dem Gebrauche der Bäder: denn in beyden, sowohl in dem Bad, als auch im Saalgebäude, kann man unter dem Dache in das Bad gehen.

In dem Speisesaale, welcher an Schönheit und Gröfse nur von einigen an andern Kurorten übertroffen wird, wird des Mittags und Abends zu festgesetzten Stunden an grosser Tafel gespeist. Derselbe

hat die Höhe von zwey Etagen, und Raum genug, um eine Tafel von 150 Couverts gemächlich stellen zu können. Oberhalb des Einganges in diesen Saal ist in der zweyten Etage ein großer schöner Musikchor angebracht, von welchem immer eine Tafelmusik die angenehme Freude weckt. Dem hohen Style und der Eleganz des Lokals gemäß wird hier auch fürstlich gespeist, und man wird hier nicht bald etwas vermissen, was zu einer guten Tafel gehört. Die Speisen sind ausgesucht und auf das köstlichste zubereitet. Conta ist der Name des Kochs, und er verdient, daß man der Welt seinen Namen nennt, so gut, als den des Philosophen, der uns ein köstliches System aufischt; und da der Koch und der Philosoph Pole im Staate bilden, so soll nie einer vor dem andern ein Vorrecht haben. Der Preis des ersten

Tisches zu Mittag ist 1 Gulden 21 Kreuzer, und des Abends 48 Kreuzer. Der Preis eines zweyten Tisches ist Mittags 48 kr. und des Abends 24 kr. Nur solche Kurgäste, welche nicht zur allgemeinen Tafel kommen können, erhalten auf Anordnung des Arztes das Essen auf ihr Zimmer. Die besten inländischen und fremden Weine von verschiedener Sorte sind hier zu verschiedenen festgesetzten und öffentlich angeschlagenen Preisen zu haben. Auch ist es erlaubt, seinen eigenen Wein mitzubringen, jedoch muß man alsdenn selbst für dessen Aufbewahrung und Herbeyschaffung zum Tische sorgen.

Die Bedienung am Tische selbst geschieht durch die Dienstleute des Pächters, und keine Bedienten von Herrschaften, selbst wenn sie es wünschten, werden zu diesem Geschäfte zugelassen. Es wird fer-

ner an der Tafel nie nach dem Range der Personen servirt, sondern bald werden von oben, bald von unten, die Speisen zuerst gereicht. — Kaffee, Chocolate, Thee, Gefrorenes und andere Erfrischungen läßt man sich entweder aus der dazu bestimmten Kaffeeküche, oder durch eigene Bedienten selbst bereiten. Was die Bedienung der Kurgäste im Allgemeinen betrifft, so ist dieselbe, da es der Badenunternehmer nie an hinlänglichen angestellten Bedienten fehlen läßt, sowohl bey Tische, als auch bey jeder andern Gelegenheit, prompt.

Umgebungen und Spaziergänge um Bocklet.

§. 21.

Die nächsten Umgebungen von Bocklet, eine Stunde nämlich vom Kurorte als